

FHD Zeitung = SCF Journal = SCF Giornale

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader**

Band (Jahr): **60 (1985)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KOMMENTAR

10 Jahre lebendige Partnerschaft

Eine Partnerschaft ist nur so lange eine gute Sache, als alle Teilhaber für sie und an ihr zu arbeiten bereit sind. Soll sie nicht erlahmen oder gar auseinanderbrechen, darf sie nie zur Selbstverständlichkeit werden, sondern muss eine lebendige Wechselbeziehung zwischen Gleichberechtigten bleiben. Das heisst, wer an ihr teilhat, muss geben und nehmen können, ohne das gemeinsame Ziel jemals aus den Augen zu verlieren. Denn diese gemeinsame Zielsetzung bildet den Nährboden, auf welchem Individualität und freies Schaffen möglich sind.

Mit dem erstmaligen Erscheinen der «FHD-Zeitung» im «Schweizer Soldat» vor genau zehn Jahren ist der Grundstein für eine

Partnerschaft im eben beschriebenen Sinn gelegt worden. Die Selbständigkeit der beiden Redaktionen blieb gewährleistet, während ihr Ziel das gleiche ist, nämlich: Informations- und Argumentationshilfe für männliche und weibliche Armeeeingehörige zu liefern und diese stets sachgerecht und möglichst umfassend zu unterrichten. So bin denn auch ich als Redaktorin der «FHD-Zeitung» seit beinahe sechs Jahren bestrebt, diesem nicht immer einfachen, aber äusserst interessanten Auftrag gerecht zu werden. Sollte mir dies gar gelungen sein, dann nicht zuletzt dank der Unterstützung einer Vielzahl sachkundiger Autoren und Autorinnen, stets hilfsbereiter Auskunftspersonen und Beamter der Bundesämter und

Dienststellen, kooperativer Interviewpartner(innen), spontaner Zuschriften aus dem Leserkreis und der Verantwortlichen für Verbandsmitteilungen und Veranstaltungskalender des SFHDV.

Das zehnjährige Miteinander von «Schweizer Soldat» und «FHD-Zeitung» als «Schweizer Soldat + FHD» lässt mich Ihnen allen, Mitarbeitern, Mitarbeiterinnen, Abonentinnen und Leserschaft, ganz herzlich für Ihre Partnerschaft danken. Sie gibt sich für mich und unsere Zeitung lebendig denn je und ist bis heute keine Selbstverständlichkeit geworden. Also dürfen wir hoffen, dass sie noch lange bestehen bleibt.

Rosy Gysler-Schöni

Die Zeitung als Bindeglied

Ein Rückblick aus Anlass des vor zehn Jahren erfolgten Zusammenschlusses der «FHD-Zeitung» mit dem «Schweizer Soldat»

Die Wiege der «FHD-Zeitung» stand in Bern, wo die im März 1940 neu gegründete Sektion FHD im Armeestab ihr erstes Domizil hatte. Die Sektion war in den Kriegsjahren für das monatliche Erscheinen dieses Blattes verantwortlich, das danach von dem im Jahre 1944 gegründeten Schweizerischen FHD-Verband (SFHDV) weitergeführt und finanziert wurde. 1975 übernahm schliesslich die Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat» die Verantwortung für die nun als Teil der Zeitschrift «Schweizer Soldat» erscheinende Zeitung. Seit ihrer Entstehung Informationsblatt und Bindeglied zwischen den FHD, ist es der «FHD-Zeitung» und ihren stets initiativen Förderern und Gestalterinnen gelungen, dies bis heute zu bleiben.

Das vielleicht älteste vorhandene Exemplar aus dem Jahre 1948 präsentiert sich als vierseitiges Bulletin unter dem Titel «F.H.D. + S.C.F. / Frau und Vaterland». Sieben Jahre später schrieb die nach zehnjährigem Wirken als Redaktorin des dreisprachigen Organs zurücktretende **Chef H Vischer** aus Basel: «Liebe «FHD-Zeitung», nie und nimmer hätte ich gedacht, dass Du mir wirklich ans Herz wachsen könntest und dass ich mich zehn Jahre lang mit Dir abgeben würde! Nicht ganz freiwillig habe ich Dich damals übernommen. Du bist mir mit einem kategorischen Segen von oben herab

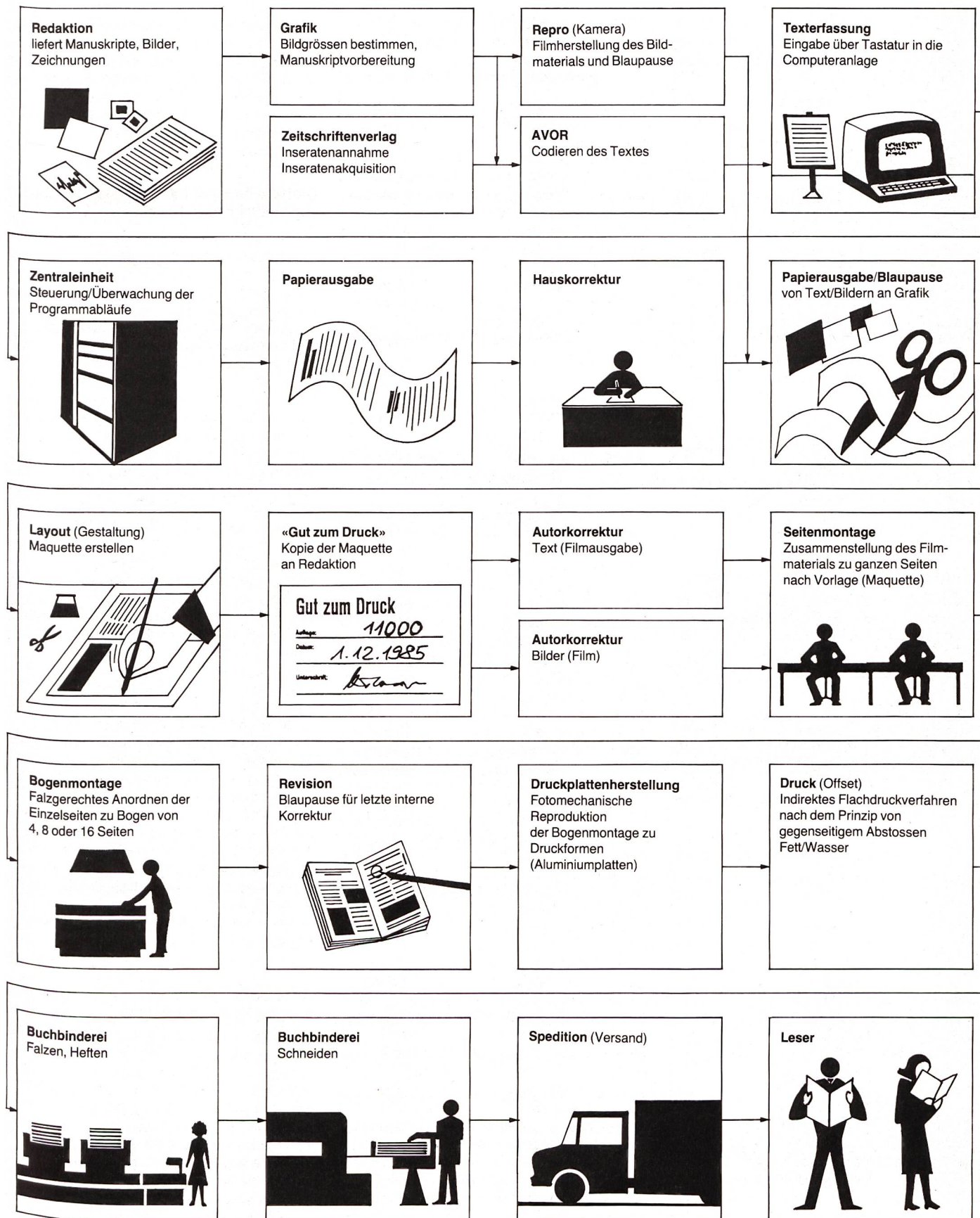
übergeben worden, als FHD-Presseschef Forcart, die Dich ins Leben gerufen hatte, starb, und Du warst ein mühsames, schwächliches Pflegekind, das lange gar nicht gedeihen wollte. Ach, wieviele Sorgen hast Du dem Vorstand des SFHDV und Deiner Redaktorin gemacht! Es war so schwer damals in der für den ganzen FHD so unsicheren Zeit nach dem Waffenstillstand, die Mittel zu Deinem Unterhalt zu finden. Alle möglichen Paten und Gönner mussten uns helfen, Dich durchzubringen. Jetzt bist Du so weit, dass Du mit einiger Sparsamkeit selber für Dich aufkommen kannst, Du hast sogar schon einmal aus eigenen Mitteln etwas zur Propaganda für den FHD beigetragen. Das ist für mich eine grosse Genugtuung. Meine Nachfolgerin wird es in dieser Beziehung leichter haben mit Dir, das ist gut. Du wirst ihr hoffentlich nie so viele graue Haare und so viele Sorgenfalten verursachen wie mir...»

Doch Sorgen gehören zum täglichen Brot eines Redaktors, und so blieben sie auch den Nachfolgerinnen, Grfhr M Nowak, Basel (1955–1956), und DC H Flückiger, Bern (1956–1960), nicht erspart. Zum Wechsel in der Redaktion auf den 1. Januar 1961 schrieb der **Zentralvorstand SFHDV**: «Wir danken DC Flückiger sehr für die während vier Jahren für die «FHD-Zeitung» und damit für den FHD geleistete grosse Arbeit. Wenn jeweils gegen Monatsende drohende Wolken den Horizont der Redaktorin verdüsterten, weil wenig oder nicht brauchbarer Stoff für die Zeitung vorlag oder Termine nicht

eingehalten werden konnten, so mag ihr nachträglich unsere Anerkennung und unser Dank den Himmel wieder erhellen... Wir hoffen, dass Grfhr Schaedler aus den Reihen der FHD viele Beiträge zugestellt erhält und ihre Bemühungen Echo finden, damit ihr Sorgen wegen mangelnden Stoffes erspart bleiben. Sollte dies nicht ganz möglich sein, wünschen wir, dass ihr das Bewusstsein, eine Aufgabe für den FHD zu erfüllen, Freude und Befriedigung bringe...» Bis 1965 sorgte Grfhr L Schaedler aus Bern dafür, dass das «FHD-Bulletin» lebendiges Bindeglied zwischen den verschiedenen Kantonalverbänden und den einzelnen FHD blieb und die Möglichkeit für Gedankenaustausch sowie gegenseitige Aussprache und Anregung bot. Für zwei weitere Jahre redigierte dann Grfhr L Wenger, Bern, die Zeitung, um danach das Zepter für die Dauer eines Jahres an Grfhr E Rieben, Zürich, weiterzureichen. Für die Zeit von 1968–1974 übernahm nun Grfhr S Bröderlin, Zürich, die nicht leichter gewordene Aufgabe der Redaktion. Unter ihr erfolgte im September 1968 die von ihrer Vorgängerin eingeleitete, von DC H Marolf gestaltete und vom Zentralvorstand SFHDV Ende Februar 1968 beschlossene Neuausgabe der «FHD-Zeitung», der die damalige Chef FHD Andrée Weitzel in ihrem Geleitwort ein glückliches, langes, nützliches und interessantes Leben wünschte.

Doch bald schon begannen ernsthafte finanzielle Sorgen die «FHD-Zeitung» und die für sie Verantwortlichen zu drücken, bis an der Dele-

So entsteht Ihre Zeitschrift



Jeunes femmes piloteront des avions de transport

Cognac (F). Les femmes accèdent de plus en plus – dans les Armées comme ailleurs – à des emplois autrefois réservés aux hommes. La preuve: des jeunes femmes piloteront des avions de transport dès 1985.

Sanglé dans sa combinaison verte, le casque sur la tête, l'élève pilote aborde pour la première fois les exercices de voltige. Tout se passe bien. Aux commandes d'un avion à réaction les minutes passent vite. Après une heure de vol, le Fouga se pose et se range sur le parking.

Christine est heureuse. Si son stage à Cognac continue à bien se dérouler, elle sera l'une des premières femmes pilotes de transport à servir au sein du commandement du transport aérien militaire (COTAM). Une innovation incontestable pour l'armée de l'air qui comptait pourtant plus de cinq mille femmes militaires parmi ses effectifs mais pas un seul pilote féminin.

L'armée de l'air emploie du personnel féminin à titre militaire depuis la guerre 1939-1945. Initialement utilisées pour les emplois traditionnellement réservés aux femmes: dactylos, secrétaires, interprètes, etc., les PMFAA (Personnel militaire féminin de l'armée de l'air) participent aujourd'hui à la vie opérationnelle dans des emplois très proches de la vie aéronautique tels que le contrôle de la circulation aérienne ou les transmissions.

Femmes «mécaniciens» – femmes pilotes

Il y a une dizaine d'années, avec l'apparition de l'électronique, certaines d'entre elles inauguraient l'ère des premières femmes «mécaniciens». Aucune ne pilotait d'avion. A présent, c'est une réalité. Quatre femmes élèves pilotes ont été sélectionnées dès 1983 pour être pilotes de transport.

Ces élèves pilotes féminins à vocation d'officier (EPVO) servent en qualité de sous-officier pendant leur période à l'école. Après l'obtention de leur brevet de pilote, elles suivront un stage de formation d'officier de réserve et obtiendront

alors le statut d'officier de réserve servant en situation d'activité (ORSA). Ce n'est qu'après deux ans et demi de formation qu'elles accéderont au grade d'aspirant. Le grade de sous-lieutenant, lui, est lié à l'acquisition du brevet de commandant de bord, obtenu en principe après 5 ans de service.

A l'issue de leur stage à Cognac, Christine et ses camarades seront dirigées vers Avord pour un autre stage: une phase de spécialisation «hélice» de trente-six semaines débouchant sur le brevet de pilote de transport. Ensuite elles seront affectées en unité.

(«TAM-Armées d'aujourd'hui» 7/84)

Fahren mit Physik

VMMW: Pinzgauer-Antischleuderkurs in Veltheim AG

gl 30 Teilnehmer, darunter zehn Fahrerinnen, nahmen am 3. November 1984 an einem vom Militärmotorfahrer-Verein Winterthur (VMMW) organisierten Pinzgauer-Antischleuderkurs im Verkehrssicherheitszentrum Veltheim teil. Der Kurs fand in zwei Gruppen, morgens von 6–10 Uhr und abends von 18–22 Uhr, statt. Diese ungewohnten Kurszeiten bieten dem Zentrum und den Teilnehmern gleichermassen Vorteile: dem Zentrum jenen der besseren Auslastung seiner Anlagen und den Teilnehmern den der unglaublich günstigen Kurskosten von 40 Franken pro Person.

Zwei zentrumseigene Instrukturen leiteten den Kurs. Im Theorieraum war zunächst von Schwerkraft und Fliehkraft, von Motorkraft und Bremskraft die Rede, welche alle auf das Fz einwirken und beim Pinzgauer und allen anderen Geländefahrzeugen wegen ihrer Bodenfreiheit und dem sich daraus ergebenden hohen Schwerpunkt stärker angreifen können als an einem gewöhnlichen Pw. In der Praxis wurden vier Aufgaben gefahren:

1. Handling zum Aufwärmen, wo es galt, in einem Slalom nicht einfach runde Kurven zu fahren, sondern vielmehr das Fz vor jeder neuen Kurve kurz geradezurichten und dadurch zu stabilisieren;
2. Unter- und Übersteuern in einer glitschigen Kurve;
3. Bremsen bis zum Stillstand auf glitschiger Fahrbahn geradeaus;
4. Umfahren eines Hindernisses mit anschließender Bremsung bis zum Stillstand, ebenfalls auf der Gleitpiste.

Zu Beginn hatte mancher ein paar Hemmungen zu überwinden. Der Pinzgauer musste zuerst wirklich rutschen und schleudern, wenn man

ihn anschliessend beherrschen lernen wollte. Hier durfte man also! Die meisten rutschten und schleuderten denn auch bald recht gelassen, oft sogar vergnügt und Heck voran in der Gegend herum, weil es zwar quietschte und sich alles drehte, weil aber – und das ist natürlich das Entscheidende – der instinktiv erwartete Chlapf von einem Aufprall ausblieb. In dieser Hinsicht unterschied sich der Sound-Track in Veltheim von jenem zu ähnlichen Bildern im Film wohltuend. Man erschrak weniger stark als auf der Strasse und konnte deshalb seine Mani- und Pedipulationen auch besser beeinflussen.

Drei Erkenntnisse hauptsächlich trug man von Veltheim nach Hause:

1. Ein **schleudernder Wagen** lässt sich so lange mit Gegensteuer korrigieren, bis die Räder ganz eingeschlagen sind. Hat er sich dann nicht stabilisiert, lässt sich mit der Lenkung nichts mehr machen.

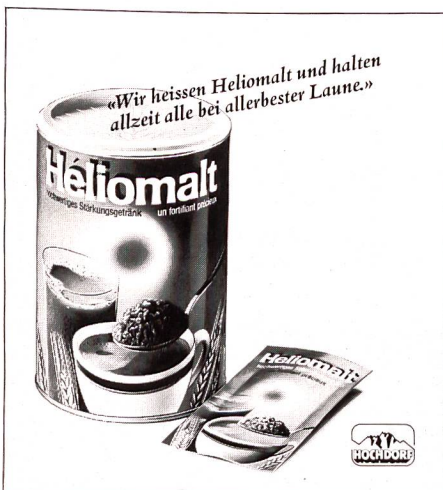
2. **Bei starkem Schleudern bleibt nur die Vollbremsung.** Sie muss so energisch wie irgend möglich erfolgen (nicht das Pedal nur streicheln, wie der Kursleiter sich ausdrückte), und der Fahrer muss – das ist das allerwichtigste – so lange auf der Bremse stehenbleiben, bis das Fz wirklich stillsteht, dh nicht nur bis zum Anhalte-Ruck, sondern so lange, bis auch dieser letzte Ruck ausgeschwungen hat. Wird die Bremse vorher losgelassen, nimmt das Fz einen Satz in jene Richtung, in die die Räder gerade zeigen, was sogar zum Umkippen des Fahrzeuges führen kann.

3. Das **A und O des Bremsens** ist, dabei die Räder nicht zu blockieren. Falls das doch geschieht, weil der Fahrer erschrickt, gilt es, das Bremspedal nochmals zu lösen und sich dann sehr sorgfältig und dosiert ans Bremsen zu machen. Opti(male)-Bremse nennt man das in Veltheim. Und in der Tat: Die Bremsen so zu betätigen, dass die Räder nicht blockieren, dass man aber auch nicht unnötig Bremsweg verschenkt, das ist ein Optimierungsproblem.

In die Freude über den auf den Gesichtern der Teilnehmer ablesbaren Erfolg des Kurses mischte sich ein Wermutstropfen beim Gedanken, dass viel zu wenige Militärmotorfahrer von diesen Anti-Schleuderkursen profitieren. Es ist mit der ausserdienstlichen Tätigkeit immer das selbe: Nicht nur ist die Beteiligung, gemessen an den Beständen, gering, sondern die Beteiligung ist auch nicht so vorteilhaft gelagert, wie sie aus Sicherheitsgründen gelagert sein müsste. Jene nämlich, die es am nötigsten hätten, kommen nicht.

Anti-Schleuderkurse auch für Motorfahrerinnen?

Bis heute gehörte nur für die Fahrer schwerer Motorfahrzeuge ein Anti-Schleuderkurs zur Ausbildung in der Rekrutenschule. Es fragt sich aber, ob angesichts der sich häufenden Pinzgauer-Unfälle (und wenn man realistisch denkt, muss man zugeben, dass uns gelegentlich auch einer mit einer Frau am Steuer bevorsteht) die Armee es sich weiterhin leisten kann, bei B-Fahrern und Motorfahrerinnen auf Anti-Schleuderkurse zu verzichten. Meiner Meinung nach auf keinen Fall. ■



Arbeitstagung und Generalversammlung 1984

Zwei Anlässe der Schweiz Gesellschaft der FHD-Dienstchefs und Kolonnenführerinnen

Der Generalversammlung vom 18.11.1984 in Winterthur, mit Korpskommandant Josef Feldmann als Gastreferent, ging eine eintägige Arbeitstagung der Dienstchefs und Kolonnenführerinnen in der Mehrzweckanlage Teuchelweiher voraus. Nebst einem speziellen Tagungsprogramm für Einheitskommandanten von FHD San Trsp Kolonnen bot die Gesellschaft den rund 50 Anwesenden drei Wunschprogramme zur Auswahl an.

Seit der Neukonzeption des Armeesanitätsdienstes auf Anfang 1983 sind Kolonnenführerinnen, welche als Einheitskommandanten einer FHD San Trsp Kol des Typs A, B oder C vorstehen, vollumfänglich und in allen Belangen für den Dienstbetrieb ihrer Einheiten verantwortlich. Sicherung und Bewachung, Motorwagendienst sowie Kaderausbildung im KVK waren deshalb Aufgaben, deren Erläuterung und zur Diskussionstellung durch erfahrene Offiziere in Winterthur auf reges Interesse stießen. Aufmerksame Zuhörerinnen fanden aber auch die Referenten und Referentinnen der unter dem Motto «optimale Dienstvorbereitung» stehenden Wunschprogramme. Ihre Themen: Rekognoszieren; Erstellen eines Arbeitsprogramms für Zugführer; Material und Formulare sowie deren Bestellung; Umsetzen und Schreiben von Befehlen; ACSD-Posten; Übersicht Tonbildschau; psychologische Dienstvorbereitung. Besucht von 19 DC und Kolffr aller Altersstufen, erfreute sich Kolffr Isernring mit ihrem Vortrag über die Möglichkeiten der psychologischen Dienstvorbereitung eines überaus grossen Zuspruchs. In ihrem in drei Teile gegliederten Referat sprach sie zuerst von der Wichtigkeit der persönlichen inneren Bereitschaft zur bevorstehenden Dienstleistung, dem Sicheinstellen auf die Dauer des Dienstes, die Bevölkerung und den Ort, wo er stattfindet, ebenso wie auf die Jahreszeit. Zur Steuerung von Problemen, die durch äussere und innere Einflüsse auf den Dienstbetrieb entstehen, verwies sie die Kaderleute auf ihre Führungsunterlagen, ihre Fachkenntnisse, die Ausbildungsgrundsätze und die Grundsätze der Menschenführung. In der Folge forderte sie ein entscheidungsfreudiges, seine Kontrollfunktion vernachlässigendes Kader. Mit der Entwicklung der Jugend von gestern, heute und morgen sowie deren Schwierigkeiten, Bedrohungsbildern und Anliegen beschäftigte sich Kolffr Isernring im zweiten Teil ihres Vortrages, um abschliessend auf permanent bestehenbleibende FHD-spezifische Probleme zu sprechen zu kommen. Es sind dies Probleme familiären und beruflichen Ursprungs, Probleme verursacht durch körperbedingte Unterschiede und den Umgang mit dem andern Geschlecht überhaupt. Gerade darauf könne man sich aber vordienstlich schon einstellen, meinte Kolffr Isernring, um dann im Einsatz diesbezügliche Friktionen leichter bewältigen, wenn nicht gar vorzeitig ausschalten zu können.

20. ordentliche Generalversammlung

Für die GV am Sonntag, 18. November 1984, war der schicke Gemeinderatssaal im Winterthurer Rathaus gewählt worden. Neben den kantonalen Behörden, allen voran DC Gertrud Erismann-Peyer, 1. Vizepräsidentin des Zürcher Kantonsrates, durfte DC Maria Weber weitere illustre Gäste begrüssen; unter anderen Dr. Urs Widmer, Stadtpräsident von Winterthur, die Divisionäre R Binder (Kdt F Div 6) und H-R Ammann (Kdt Ter Zo 4), Oberst Roland Bertsch, Zentralpräsident SOG, und Chef FHD Johanna Hurni.

Frau und Doppelrolle

Korpskommandant Josef Feldmann, Kdt FAK 4, ging in seinem eindrücklichen Referat zu Beginn der GV auf die Doppelrolle der Frau ein. Diese müsse heute mehr denn je selbstverständlich sein. Dieses Nebeneinander von hausfraulicher und beruflicher (und/oder militärischer) Tätigkeit sei allerdings nur mit gegenseitiger Toleranz und Rücksichtnahme, klarer Prioritätensetzung, grossem Einfühlungsvermögen und Risikobereitschaft möglich. Die Doppelrolle, so führte Feldmann aus, bedeute für manche Beziehung eine Bereicherung. «Jede ausserhäusliche Tätigkeit lenkt den Blick auf neue Probleme und erweitert damit den Horizont. Automatisch bezieht die Frau Partner und Kinder in ihre Gedanken mit ein, und so begehen sich alle gemeinsam auf einen geistigen Vita-Parcours.» Anhand dreier Szenarien aus dem praktischen Leben zeichnete Feldmann Möglichkeiten, Probleme und Störfaktoren dieser vielfährigen Doppelrollen auf.

Rücktritt der Präsidentin der Studienkommission und Wahlen

Im Anschluss an die Traktandengeschäfte der Gesellschaft wurde DC Eva Schär mit grossem Dank als Vorstandsmitglied der Gesellschaft und Präsidentin der Studienkommission verabschiedet. Eva Schär dankte für die erfreuliche und engagierte Zusammenarbeit sowie die gute Kameradschaft, die sie in all den Jahren erleben durfte. DC Annemarie Harms (Adm) wurde einstimmig als neues Vorstandsmitglied und Präsidentin der Studienkommission gewählt. In der Studienkommission werden die adm DC neu durch DC Helen Gensetter vertreten sein. Ferner wurde DC Maria Weber mit Applaus für eine weitere zweijährige Amtszeit als Präsidentin der Gesellschaft der FHD-Dienstchefs und Kolonnenführerinnen bestätigt.

Jubiläum der Gesellschaft

1985 feiert die Gesellschaft, der zurzeit rund 180 Mitglieder angehören, ihr 20jähriges Bestehen. Die eintägige Jubiläums-Generalversammlung wird am 7. September 1985 im Waadtland stattfinden (Ort im Moment noch nicht bekannt). gy/sbk



Une Bonne et Heureuse Année
Ein Gutes Neues Jahr
Felice Anno Nuovo
wünscht Ihnen
Ihre Redaktorin Rosy Gysler

Physiotherapeuten in der Schweizer Armee

Auf dem Waffenplatz Moudon fand vom 15. Oktober bis 3. November 1984 erstmals ein Kurs für Physiotherapeuten statt. Aus verschiedenen Waffengattungen wurden etwa 70 Soldaten zu diesem Kurs aufgebildet. Nach dem Einführungskurs werden diese Leute auf die Spitalabteilungen verteilt.

Major Fritz Bracher, Spezialarzt für Chirurgie, leitete den Kurs in deutscher und französischer Sprache. Im Rahmen der Reorganisation der Sanitätstruppen werden Berufsleute aus der ganzen Armee neu eingeteilt. Somit können unsere Spezialisten optimal arbeiten.

Der Kurs war wie folgt aufgeteilt:

1. Repetition der Fachgebiete.
2. Einführung in die Kriegschirurgie.
3. Erarbeiten eines Konzeptes für die Aufgabe der Physiotherapeuten im Basisspital:
 - Wie sieht die Arbeit im Basisspital aus?
 - Was kann man von der Physiotherapie erwarten?
 - Welche Unterschiede bestehen zwischen der Arbeit in einem zivilen Spital und einem Basisspital?
4. Militärische Ausbildung (San D, AC, Marschieren, Biwakieren, Schiessen usw).

Aufgabe des Physiotherapeuten wird sein, mit einfachen Mitteln in viel Gruppenarbeit die Patienten zu aktivieren. Man trainierte zB die Thromboseprophylaxe, die Verbesserung der Atmung zur Vermeidung von Lungenentzündungen der Patienten und die Rehabilitation von traumatisierten und amputierten Patienten.

Beförderung zu DC und Kolonnenführerinnen

Kaderkurs II-A 1984

Bft D

Grfhr Beglinger Ruth, Uem Kp II/12, Nänikon
Grfhr Burkhardt Christine, Uem Kp II/12, Tann-
Dürnten
Chef gr Ison Ludmila, Uem Kp II/9, Lugano-Besso

FIBMD

Grfhr Dummermuth Verena, Cp RSA 12, Volketswil
Grfhr Hohmann Erika, FI BM Kp 82, Bern
Grfhr Gschwendtner Therese, FI Na Kp 12, Heimberg
Grfhr Holzwarth Beatrix, Stabskp FF Trp 2, Oberwil

Fürs D Betreu

Grfhr Ryser Johanna, Betreu Stabskp 102, Chur

Motf D

Grfhr Achermann Ursula, FHD San Trsp Kol III/8,
Cham
Grfhr Furger Magdalena, FHD San Trsp Kol III/13,
Hinterkappelen
Grfhr Haug Silvia, FHD San Trsp Kol III/6, Brugg

Grfhr Hauser Monika, FHD San Trsp Kol III/6, Stans-
stad
Grfhr Steyer Rosmarie, FHD San Trsp Kol III/13, Pfäf-
fikon
Grfhr Wolfensberger Regine, FHD San Trsp Kol III/5,
Bern
Grfhr Puri Regula, FHD San Trsp Kol III/9, Bottmingen
Grfhr Meyer Ursula, FHD San Trsp Kol, Toos
Grfhr Hofmann Brigitte, FHD San Trsp Kol III/7, Pfäff-
ikon
Grfhr Baumann Brigitte, FHD San Trsp Kol III/11,
Zürich

Uem D

Grfhr Bannwart Regula, Betr Kp I/23, Luzern

Warn D

Grfhr Zürcher Irène, Warn Kp 73, Yverdon
Grfhr Zumbühl Rosmarie, Warn Kp 22, Busswil b
Büren



Streiflichter

● **Die UdSSR und China wollen die Zusammenar-
beit auf «technischen» Gebieten erweitern – trotz
andauernder politischer Meinungsverschiedenhei-
ten.** So verurteilt Peking die Präsenz sowjetischer
Truppen an der chinesisch-sowjetischen Grenze, die
Afghanistan-Invasion sowie die Unterstützung der in
Kambodscha befindlichen vietnamesischen Truppen
durch Moskau. Doch bedeutet die nach der fünften
Verhandlungsstufe angekündigte Bereitschaft zur Ver-
besserung und «Erweiterung der Beziehungen und
Kontakte in den Bereichen der Wirtschaft, des Han-
dels, der Wissenschaft, Technik und Kultur, des
Sports sowie auf anderen Gebieten» einen gewissen
Fortschritt. Seit Beginn des sowjetisch-chinesischen
Dialogs vor rund zwei Jahren hat sich der Handelsaus-
tausch der beiden Länder verdreifacht (1,2 Milliarden
Dollar im Jahre 1984). Im vergangenen September
wurde eine Gruppe sowjetischer Künstler erstmals seit
20 Jahren in Peking empfangen. Ferner sollen Aus-
stellungen in beiden Ländern stattfinden. (afp)

● **Qualität und Leistung der wirtschaftlichen Landes-
versorgung sind wesentlich abhängig von der Erfül-
lung der entsprechenden Aufgaben auf Gemeindestu-
fe. Die Gemeindestellenleiter werden deshalb von
der kantonalen Zentralstelle für wirtschaftliche
Landesversorgung jährlich einen halben Tag zur
Aus- und Weiterbildung aufgebildet.** Die in der er-
sten Hälfte 1984 durchgeführten Kurse wurden von
rund 90 Verantwortlichen aus Gemeinden aller
deutschsprachigen Bezirke besucht. Neben der Ar-
mee und dem Zivilschutz ist die wirtschaftliche Lan-
desversorgung die dritte Stütze im Konzept der
schweizerischen Gesamtverteidigung. Kanton und

Gemeinden müssen bereit sein, innert weniger Tage
vom Bund angeordnete Kontingentierungs- oder Ra-
tionierungsmassnahmen durchzuführen. Bei einer so-
fortigen Vollrationierung müsste der Kalorienver-
brauch pro Kopf und Tag auf 2400 Kilokalorien ge-
senkt werden.
Erst im dritten Bewirtschaftungsjahr ist eine vollstän-
dige Selbstversorgung möglich. Die wirtschaftliche Lan-
desversorgung beschränkt sich nicht auf die wirt-
schaftliche Kriegsvorsorge, sie tritt auch bei Krisen
und in Zeiten direkter Bedrohung in Kraft.

● **Die Gesamtverteidigungsübung 1984 hat nach
Ansicht der Verantwortlichen den Nachweis er-
bracht, «dass die zivilen und militärischen Füh-
rungsinstanzen den hohen Anforderungen der Si-
cherheitspolitik unseres Landes in ausserordentli-
chen Lagen gewachsen sind». Unter Ausschluss
der Öffentlichkeit dankte Bundespräsident
Schlumpf an der Übungsbesprechung im Bundes-
haus allen Teilnehmern für ihren grossen persönli-
chen Einsatz.**

Laut Schlusscommuniqué ergänzte der Übungsleiter,
Korpskommandant Eugen Lüthy, die generell positive
Beurteilung vor rund 600 Vertretern der zivilen und
militärischen Behörden durch den Hinweis auf einzel-
ne Probleme, die im Verlauf der Übung aufgetreten
sind und nun mit der Auswertung einer Lösung zuge-
führt werden müssen. Ein Hauptthema der GUV 1984
war die Gefahr einer konfliktbedingten Isolierung der
Schweiz. Mit ihr mussten sich die Teilnehmer ausein-
andersetzen, erklärte Divisionär Gustav Däniker als
Stabschef der Übungsleitung, «weil wir überzeugt
sind, dass unsere bewaffnete Neutralität auch in Zu-
kunft optimale Kriegsverhinderungsstrategie (Dissua-
sion) darstellen wird». An der mit einer operativen
Übung kombinierten GUV 1984 hatten vom 12.–
16. November rund 3000 Zivilisten und Militärs sowie
ungefähr 9000 Mann Begleittruppen teilgenommen.
Erstmals wirkten auch die zivilen Führungsstäbe von
sechs Kantonen mit. Einzig die Landesregierung liess
sich durch einen Übungsbundesrat vertreten. Sie wird
die geheimen Ergebnisse diskutieren und daraus die
nötigen Schlüsse ziehen. (sda)



**Aus den
Verbänden**

SFHDV Schweiz FHD-Verband

**26. 1. 1985 Zentralvorstandssitzung in
Zürich**

Zehn Jahre

«FHD-Zeitung» – «Schweizer Soldat»

Seit zehn Jahren sind die «FHD-Zeitung» und
der «Schweizer Soldat» – glücklich – verheira-
tet. Zwar war es anfänglich eher eine Ver-
nunftsehe, die aus finanziellen Gründen ge-
schlossen wurde. Vielen FHD, die der «FHD
Zeitung» nahestanden, fiel der Entscheid nicht
leicht, deren autonome Erscheinungsform auf-
zugeben. Wer aber am Weiterbestehen eines
verbandseigenen Organs interessiert war,
musste dieser Heirat zustimmen. Denn infolge
stetig steigender Druckkosten und rückläufiger
Abonnentenzahlen hätte die «FHD-Zeitung»
alleine nicht mehr lange weiterbestehen kö-
nnen. Der Schweizerische FHD-Verband war des-
halb sehr froh, dass die Verlagsgenossenschaft
«Schweizer Soldat» auf den im Jahre 1974
erfolgten «Heiratsantrag» positiv reagierte.

Auch heute sehen wir sehr dankbar auf diese
zehnjährige «Ehe» zurück, die für den Schwei-
zerischen FHD-Verband praktisch nur Vorteile
brachte. Die sieben FHD-Seiten im «Schweizer
Soldat» (deren Kosten vollumfänglich von der
Verlagsgenossenschaft getragen werden) sind
längst eine Selbstverständlichkeit geworden.
Dank der finanziellen Absicherung können die-
se Seiten drucktechnisch und grafisch viel at-
traktiver gestaltet werden, als dies mit den be-
scheidenen Mitteln des SFHDV möglich gewe-
sen wäre. Infolge der hohen Auflagenzahl des
«Schweizer Soldat + FHD» (ca 11 000) findet
die «FHD-Zeitung» eine viel grössere Verbrei-
tung, und unsere Kameraden erhalten so einen
Einblick in die Tätigkeit der FHD-Verbände und
des FHD allgemein. Umgekehrt können die
rund 1100 Abonnentinnen über die FHD-Info-
rationen hinaus von den übrigen interessanten
Beiträgen im «Schweizer Soldat» profitieren.
Anstelle von einigen im Billigverfahren gedruck-
ten Seiten erhalten sie zum gleichen Preis eine
perfekte Militärzeitschrift. Der Gewinn aus die-
ser partnerschaftlichen Zusammenarbeit ist
für uns in jeder Hinsicht beträchtlich. Wir freuen
uns deshalb darüber, dass der vor zehn Jahren
zwischen der Verlagsgenossenschaft «Schwei-
zer Soldat» und dem Schweizerischen FHD-
Verband abgeschlossene Vertrag auf unbe-
stimmte Zeit erneuert werden konnte.
Dass die Welschen und Tessiner Kameradin-
nen zum grössten Teil nicht bereit waren, die
dreisprachige «FHD Zeitung» in eine dominant
deutschsprachige Zeitschrift umzutauschen, ist
begreiflich. Daher ist es für uns erfreulich, dass
die regelmässige Information der andersspra-
chigen Kameradinnen durch die «Chronique
SCF» in «Notre armée de milice» (dem frühe-
ren «Sous-officier») gewährleistet ist.

Das Miteinander auf dem Gebiet der Information steht hier stellvertretend für eine kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen Mann und Frau in vielen anderen ausserdienstlichen Bereichen, sei es bei den Motorfahrern, im Bereich der Übermittlung oder der Verpflegung, um nur einige Beispiele zu nennen. Es ist mir ein Anliegen, an dieser Stelle nicht nur der Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat» und dem Schweizerischen Unteroffiziersverband, sondern auch allen anderen Kameraden der verschiedensten Verbände ganz herzlich für die freundschaftliche Kameradschaft und Unterstützung zu danken, die wir immer wieder erfahren dürfen. Wir hoffen, dass uns diese Kameradschaft auch in Zukunft erhalten bleibt.

Kolfr B Hanslin
Zentralpräsidentin SFHDV

Journal SCF – Schweizer Soldat: 10 ans déjà

Le «Journal SCF» et le «Schweizer Soldat» sont unis – pour le meilleur et pour le pire – depuis 10 ans. A l'origine, c'était surtout un mariage de raison, conclu pour des motifs économiques. Pour beaucoup de SCF proches de leur Journal, il fut difficile de renoncer à son indépendance. Mais tous ceux qui avaient en vue la continuation d'un organe propre à notre association devaient approuver cette union. Car en raison de la croissance continue des frais d'impression et la régression du nombre des abonnements, le «Journal SCF» n'aurait pas pu survivre longtemps tout seul. L'Association Suisse SCF fut donc heureuse de la réaction positive de la société d'édition du «Schweizer Soldat», qui aboutit à l'accord d'union de 1974.

Aujourd'hui, le coup d'œil rétrospectif sur ces 10 ans nous fait plaisir, 10 ans dont l'Association Suisse SCF n'a presque retiré que des avantages. Les sept pages SCF dans le «Schweizer Soldat» (qui en supporte le coût) sont depuis longtemps devenues une évidence. La couverture financière le permettant, ces pages sont bien plus attractives par leur graphisme et leur impression que ne l'auraient permis les modestes moyens de l'ASSCF. Grâce au grand nombre d'exemplaires du «Schweizer Soldat» (env. 11000) le «Journal SCF» a une bien plus vaste diffusion. Nos camarades masculins ont ainsi un aperçu de l'activité des associations SCF et du SCF en général. Inversement, nos 1100 abonnées profitent de tous les intéressants articles du «Schweizer Soldat». Au lieu de quelques feuilles imprimées aux moindres frais, elles re-

çoivent pour le même prix un périodique militaire parfait. Pour nous, le bénéfice de cette collaboration est à tous points considérable. Nous sommes heureuses que l'accord conclu il y a 10 ans entre la société d'édition du «Schweizer Soldat» et l'Association Suisse SCF ait été renouvelé pour une période indéterminée.

Nous comprenons que nos camarades romandes et tessinoises n'étaient pas préparées pour remplacer le Journal SCF trilingue par un journal essentiellement en allemand. Il est toutefois heureux qu'elles trouvent des informations régulières dans la «Chronique SCF» de «Notre armée de milice» (précédemment le «Sous-officier romand et tessinois»).

La réciprocité dans le domaine de l'information remplace ici la collaboration entre homme et femme en bien des domaines hors du service, que ce soit pour le service de transports motorisés, les transmissions ou la subsistance, pour ne citer que quelques exemples.

C'est pour moi l'occasion de remercier de leur camaraderie et leur soutien constamment réitérés non seulement la société d'édition du «Schweizer Soldat» et l'Association Suisse des Sous-Officiers, mais également tous les camarades des associations les plus diverses. Et nous souhaitons que cette camaraderie nous restera acquise à l'avenir.

Trad SA

Chef col B Hanslin
Présidente centrale ASSCF

Präsidentinnen- und TL-Konferenz 24.11.1984 in Bern

-rolf Für die diesjährige Konferenz, unter der Leitung der Vizepräsidentin, DC Dürler Margret, wurden für die beiden Chargen getrennte Programme vorbereitet. Die Präsidentinnen befassten sich intensiv mit den verschiedenen Problemen der Verbandsführung und widmeten sich einem regen Erfahrungsaustausch. Ein vorliegender Problemerkatalog erleichterte den Einstieg und diente als roter Faden. In Gruppenarbeiten wurden verschiedene Themen aufgearbeitet und anschliessend die Lösungsvorschläge vorgestellt.

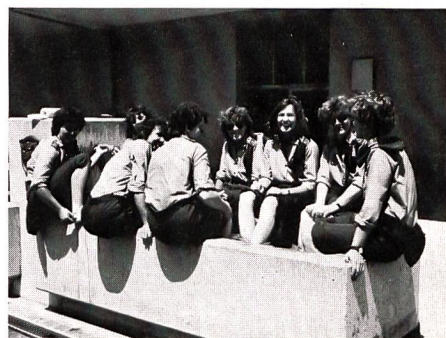
Das Referat «Menschenführung in den Verbänden» von Chef FHD Johanna Hurni beherrschte den Nachmittag. In klarer Art schöpfte sie aus ihren reichen Erfahrungen. Sie legte dar, dass ein Verband nicht verwaltet, sondern geführt werden muss, dass delegieren nicht abschieben heisst, und dass deshalb fortwährende Kontrolle unerlässlich ist. Sie betonte, wie wesentlich das Erfolgserlebnis sei, denn nur dar-

aus entsteht die so wichtige Motivation. Die Ausstrahlungskraft der Präsidentin, als gutes Beispiel für den Vorstand, darf ebenfalls nicht unterschätzt werden.

Die TL verschoben sich nach dem Sand/Schönbühl und waren in den Vorbereitungsarbeiten für die Schweiz Unteroffizierstage (SUT 85) tätig. Unter kundiger Führung wurde der Zielwurf praktisch geübt und die Hindernisbahn, nach Anweisungen durch einen Profi, «fachgerecht» überwunden. Sowohl im San D wie im ACSD kam die Praxis nicht zu kurz, und es zeigte sich auch hier: Übung macht den Meister. Mit arg verschmutzten Überkleidern, doch um viel Beschlagenheit reicher, zufrieden mit dem Erreichten, suchte man die Duschen auf. Wenn die TL das Gelernte mit der gleichen Begeisterung, wie sie sie an den gestellten Übungen zeigten, in die Verbände hinaustragen, dann hat der SFHDV sein Ziel erreicht, nämlich: dass die **Motivation für die Teilnahme an den SUT 85** bis an die Basis gelangt.

Viertagemarsch Nijmegen NL 1985

«Überglücklich und stolz, den Viertagemarsch bald geschafft zu haben, sah man am 20. Juli 1984 auf dem Retablierungsplatz Schuttershof, ausserhalb der holländischen Stadt Nijmegen, müde, aber trotz allem strahlende Gesichter. Unter den vor vier Tagen gestarteten 346 Angehörigen des Schweizer Marschbataillons befanden sich fünf ehemalige und neun neue Marschteilnehmerinnen des SFHDV, die sich auf den krönenden Abschluss vorbereiteten: den festlichen Einmarsch durch eine imposante Kulisse von Abertausenden von begeisterten Zuschauern.»



Am Ziel! – hinein in den kühlenden Brunnen

Diese Zeilen stammen von einer begeisterten Teilnehmerin. Möchten Sie dieses Jahr vom 16. bis 19. Juli auch dazugehören? Möchten auch Sie sich an einmaligen Erinnerungen erfreuen? Entschliessen Sie sich jetzt, aktiv teilzunehmen!

Auskunft über die ungefähren Kosten erteilt bis auf weiteres gerne Kolfr Steyer Barbara, Gruppenchef von 1980–1984, Buchenberg 43, 3186 Düringen, Tf 037 43 27 91.

FHD-Verband St. Gallen-Appenzell

18.1.1985: 20.00 Uhr Hauptversammlung im Hotel Walhalla (direkt neben Bahnhof) in St. Gallen. Ab 19.30 Uhr erwarten wir Sie gerne zu einem Aperitif.

Wichtige Daten 1985

4.–5. Mai	Weiterbildungskurs für FHD-Uof «Selbstverteidigung»	FHD-Verband Oberaargau/Emmental	Affoltern i E
18. Mai	Delegiertenversammlung SFHDV	FHD-Verband St. Gallen/Appenzell	St. Gallen
6.–9. Juni	Schweizerische Unteroffizierstage (SUT)	SUOV	Chamblon
23.–29. Juni	Wanderwoche SFHDV	FHD-Verband Tessin	Sottoceneri
16. November	Präs- und TL-Konferenz	ZV SFHDV	Olten

Veranstaltungskalender

Calendrier des manifestations

Calendario delle manifestazioni

Datum Date Data	Org Verband Association organ Associazione organ	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Inscription à / Information de Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine
1./2.3.85	Div méc 1/Zo ter 1	CH (Individuel: ski de fond/ combiné: + slalom)	Le Brassus	Do	3.1.85
2./3.3.85	FF Trp/FWK/A Uem Trp	Winter-Armeemeister- schaften (Einzel + Patr Lauf)	Andermatt	Kdo FF Trp Militärsport Papiermühlestr 20 3003 Bern Tf 031 67 38 56	11.1.85
23./24.2.85	F Div 7	Winter-Armeemeister- schaften (Einzel + Patr Lauf)	Urnäsch- Schwägalp	Kdo F Div 7 Postfach 572 9001 St Gallen Tf 071 28 20 21	8.1.85
9./10.3.85	UOV Obersimmental	23. Schweiz Wintergeb Skilauf	Lenk i S	Major Scheuner Zelg, 3771 Blankenburg	10.2.85
15.-17.3.85	Stab GA	WAM	Andermatt	Sportof SFHDV	sofort nach Quali- fikation in den auf- geführten Meis- terschaften
22./23.3.85		7. Schweiz Offiziersskimei- sterschaften (Alpin + Langlauf. Teilnahmebe- rechtigt sind FHD + RKD aller Funktionsstufen)	Les Diablerets	Office du tourisme, 1865 Les Diabla- rets, Tf 025 53 13 58	Febr 85
29.-31.3.85	SIMM	44. SM im mil Wintermehr- kampf (Pist S, Langlauf, Riesenslalom)	Grindelwald	SIMM, Militärdirektion des Kt Bern, 3000 Bern 22	28.2.85

FHD - Sympathisanten

Trident
zur Freude aller Zähne
No. 1 ohne Zucker
sans sucre

la joie de vos dents
Importers and Distributors R. C. ANDREA Ltd, 4144 Arlesheim

Gold de Luxe von NESCAFÉ GOLD.
Aus erlesenen Spitzenkaffees -
höchster Kaffeegenuss.

Wir
versichern
den
Menschen

Rentenanstalt

Wegweisend seit 1857. Alle Einzel- und Kollektiv-Versicherungen.